



Das Ezidentum/ Jesidentum

Die Jesiden sind eine kurdisch-sprachige religiöse Minderheit. Ihr ursprüngliches Siedlungsgebiet befindet sich im Nordirak, in Syrien, der Türkei und dem Iran. Als doppelte Minderheit, zum einen als ethnische Minderheit, da sie als Kurden gelten, zum anderen aber auch innerhalb der vorwiegend sunnitisch geprägten muslimischen Kurden als religiöse Minderheit, ist ihre Geschichte seit Jahrhunderten von Diskriminierung, Verfolgung und Vertreibung geprägt.

In einem ihre Hauptsiedlungsgebiete, dem sog. Sindschar wurden sie im Jahr 2014 Opfer eines Völkermordes/ Genozids durch die Terroristen des sog. „Islamischen Staates“. Über 5.000 Männer und Jungen wurden ermordet, mehr als 7.000 Frauen und Kinder entführt, über 400.000 aus ihrer Heimat vertrieben und weitere tausend werden bis heute vermisst. Viele Jesiden kamen im Zug dieser Verfolgung als Flüchtlinge nach Deutschland.

Heute wird die Gesamtzahl der Jesiden weltweit auf 300.000 - 800.000 Personen geschätzt: Die Mehrheit von ihnen lebt im Nordirak, wo sich auch das religiöse Zentrum und die spirituelle Heimat der in der Diaspora lebenden Jesiden befindet: das Tal Lalish. Zentrum von Lalish ist das Grab von Sheikh Adî b. Musafir (1075-1162), der für die Jesiden als zentraler Reformator gilt. In der Region Nürnberg leben wohl etwa 1000 Jesiden.



Lalish/Nordirak

Das Jesidentum ist eine uralte monotheistische Religion mit Elementen aus westiranischen, altmesopotamischen Religionen sowie aus Judentum, Christentum und Islam. Ihre Wurzeln reichen bis zu 4.000 Jahren zurück.

Die Jesiden glauben an einen Gott, der allmächtig ist. Aus seinem Licht hat er sieben Engel geschaffen. Einem der Engel, Taus-i Me'lek, kommt eine besondere Bedeutung zu, da er an der gesamten Schöpfung beteiligt war und in besonderer Weise der Einzigartigkeit Gottes gehuldigt hat. Dafür wurde er zum obersten Engel gemacht. Er wird häufig als ein Stellvertreter Gottes und Ansprechpartner für die Jesiden dargestellt, da sich Gott nach der Schöpfung in den Himmel zurückgezogen hat. Taus-i Me'lek wird im Jesidentum durch einen Pfau symbolisiert.



Mit seiner Hilfe schlüpfte die Welt aus dem Ei: Ein Wandteppich im heiligen Schrein der Jesiden in Lalish im Nordirak zeigt den Pfauen-Engel Tausi Melek.

Anders als Juden, Christen und Muslime besitzen die Jesiden kein heiliges Buch. Die Jesiden geben ihren Glauben an die nachfolgenden Generationen in mündlicher Überlieferung weiter. Weil man nur durch Geburt Jeside werden kann und die Religionspraktiken Außenstehenden weitgehend verborgen bleiben, haftet ihnen etwas Geheimnisvolles an.

Die Jesiden glauben an Seelenwanderungen und die Wiedergeburt als Jeside. Welchen Zustand das neue Leben nach einer Wiedergeburt annimmt, ist abhängig vom Lebenswandel im vorherigen Leben. Um besonders gut und fromm zu leben, wählen sie sich in jungen Jahren einen "Jenseitsbruder" oder eine "Jenseitsschwester" aus. Diese lebenslangen Wahlgeschwister übernehmen gegenseitig eine moralische Mitverantwortung für ihre Taten.